

PRESSEINFORMATION

Kühtai / Meckenbeuern, 26.02.2018

Abschied von „Mister Superbike“ Peter Rubatto

Die Nachricht kam für viele überraschend: Peter Rubatto ist gestorben. War er doch bis Ende des letzten Jahres auf vielen Klassik-Veranstaltungen zu sehen, fuhr seine Bimota-Yamaha gekonnt um die Strecken. Keine Anzeichen von Krankheit. Und doch war er bereits gekennzeichnet ohne dass er es wusste. Der Krebs hatte ihn bereits im Griff, die schreckliche Krankheit war bereits weit fortgeschritten. Auch die Chemotherapie half nicht mehr, am frühen Sonntagmorgen des 18. Februar verstarb er im Alter von 62 Jahren.

Geboren wurde er als Pietro Rubatto am 4. November 1955 in Südtirol in Brixen. Das erklärte auch seine fließende Zweisprachigkeit. Bereits als Fünfjähriger zog er mit seinen Eltern nach Deutschland. Die Rennbegeisterung kam über seinen Vater, der in den 50er Jahren bei Seitenwagenrennen und später bei den Tourenwagen startete.

1981 begann die Motorradkarriere von Peter Rubatto bei Zuverlässigkeit-Läufen auf dem Hockenheimring. Danach ging es steil aufwärts.

1982 belegte Rubatto zusammen mit Rolf Rott auf der Jung-Kawasaki den dritten Platz beim 8 Stunden Langstrecken-Weltmeisterschafts Rennen auf dem Nürburgring. 1983 holte sich Rubatto auch auf einer Jung-Kawasaki mit sieben Siegen bei 9 Rennen den Titelgewinn in der Deutschen Superbike-Trophy.

Auch 1984 dominierte der gelernte Kfz-Mechaniker die Superbike-Klasse, er gewann neun von elf Läufen. Von da an wurde er in der deutschen Motorrad-Rennsport Szene „Mister Superbike“ genannt. Danach ging der Meckenbeurer wie sein Bruder Mario in der Deutschen Meisterschaft an den Start und wurde 1987 Vizemeister in der Superbike-Klasse. 1986 und 1988 belegte er jeweils den dritten Gesamtrang in der Deutschen Superbike Meisterschaft.

Auch international war Peter Rubatto sehr erfolgreich. 1985 fuhr er als Newcomer bei seinem Tourist-Trophy-Debüt auf der Isle of Man den hervorragenden vierten Platz beim Weltmeisterschaftslauf gegen die englischen Haudegen heraus.

1987 führte er nach zwei 4. Plätzen in Misano/Italien und auf dem Hungaroring/Ungarn die TT-Formel 1 WM-Gesamtwertung sogar kurzzeitig an, als bester deutscher Fahrer wurde er Gesamtsechster in der Weltmeisterschaft.

Ab 1988 nahm Rubatto an der Superbike-Weltmeisterschaft teil, seine besten Ergebnisse waren der 7. Platz in Estoril/Portugal sowie der 8. Rang in Donington

PRESSEINFORMATION

Park/England. Mit 17 WM-Punkten belegte er 1989 mit dem 32.Rang die beste Endplatzierung. Auf dem Straßenkurs in Macau ging Peter neunmal an den Start und wurde dreimal Zweiter. 1988 tauschte er dort mit Kevin Schwantz die Motorräder und beide fuhren auf getauschten Maschinen zum Vorstart. An Macau hatte er sich auch gerne an das Jahr 1990 erinnert, dort war er in der Motorradwertung unter den ersten drei und feierte abends zusammen mit dem späteren Formel 1-Rekordweltmeister Michael Schumacher, der dort das Formel 3-Rennen gewann.

Peter Rubatto hält auf dem 8,7 Kilometer langen alten Sachsenring den ewigen Rundenrekord mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 181,220 km/h, den er 1990 im Superbike-Rennen mit seiner Bimota KB4 aufstellte. In der Pro Superbike-Serie gewann Peter Rubatto 1991 das Rennen in Most/Tschechische Republik. Doch dann beendete er seine Karriere als aktiver Fahrer und gründete sein eigenes Rennteam.

Ab 1994 fungierte Rubatto als Teamchef und gewann 1995 mit seinem Fahrer Udo Mark die Thunderbike-Trophy, die im Rahmen der Motorrad-Weltmeisterschaft stattfand.

Von 2002 bis 2005 begleitete er als Manager den Umstieg von Supermoto-Pilot Bernd Hiemer in den Straßenrennsport. Danach war er als Teammanager beim MZ Racing Team in der Moto2 und Moto3 Weltmeisterschaft mit den Fahrern Toni Finsterbusch, Max Neukirchner und Anthony West im Einsatz.

In den letzten Jahren war Peter Rubatto bei vielen Klassik-Veranstaltungen ein gern gesehener Gast. Mit seiner Hein Gericke-Bimota Yamaha begeisterte er die Zuschauer mit tollen Wheelies, gab zahlreiche Autogramme, nahm sich für seine Fans Zeit und war immer für einen Spaß zu haben.

Er hinterlässt seine Frau Karin mit Tochter Jasmin sowie sein Enkelsohn Loris und Enkeltochter Colany. Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Anlässlich des Mai-Pokal-Revival vom 11. bis 13. Mai 2018 in Hockenheim findet eine Gedenkfeier statt, dort wo seine Motorradkarriere begonnen hatte.

Text: Michael Sonnack

Bild 1: Peter Rubatto, Bimota-Yamaha, 2017 Sachsenring, Foto: Hermann Rüger.

Bild 2: Peter Rubatto, 1990 Speyer, Foto: Moto Motion International.

Bild 3 : Peter Rubatto mit Frau Karin, 2012 SPA Belgien, Foto: Michael Sonnack.

Bild 4 : Peter Rubatto mit Enkel Loris, 2016 Innsbruck, Foto: Privat.